

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Martin Boltzcius und Israel Christian Gronau.

**Boltzcius, Johann Martin
Gronau, Israel Christian**

Ebenezer, Ga., 01.01.1736-31.12.1736

10. August 1736

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-174402

244
einige Deputierte aus dem Rath von Charles-Town dort angekommen, sie
mit dem H^{rn} Ogleshorpe wegen ihrer zu wissen begabten Provinzen out-
stehenden Differentien, und besonders wegen der Landelschaft zu unter-
reden. Wir saßen immer auf dem Schiff von London, und zugleich auf
einige Nachrichten auf unser bisher eingesetzte Diaria und Briefe.
Auf haben wir Mangel an den halbschen Artzneyen, die wir sohn-
lich mit bekommen werden. Rheinländer war bey mir und bekann-
te, daß er aus einer von denen sey, die oft von Fortziefen reden, und sich
in die oftmaligen Prüfungen Gottes nicht schicken wollen: er habe
sich sicheres versündigt und thut es gethan; ob sollte durch Gottes Gnade
nicht wieder hergestellt, zumal da Gott ihm und seiner Frau die Augen
immer besser aufgehen lasse, zu erkennen, was sie für einen Platz
und Gelegenheit sich zur seligen Freiheit zubereiten haben. Seine
Frau und Sohn hätten ihn gebeten, er möchte das ja nicht mehr solchen
gedanken Platz lassen. Diesen Abend habe ich wieder
einen Anfall vom Fieber bekommen, der aber nicht heftig war. Der H^{rn}
für was ihm gefällt, und stärcke mir, wie er nach seiner grossen
Barmherzigkeit bisher gethan, meinen verstorbenen Collegien, so wird die
Gemeinde keinen Abgang an der geistlichen Pflege haben.

Freitag, den 10. Aug.

Gestern Abend hat Gott des Adam Riedelspergers Weib mit einem
jungen Sohn glücklich entbunden, und den Eltern und mir wegen
der Frömmung aus gar gesüßlichen Umständen für Mutter und Kind
eine neue Materie zu seinem Lobe gegeben. Da der Mann diesen
Morgen bey mir war, so erinnerte ich ihn seiner Pflicht und sagte
ihm das Lied: Bey Lob und Ehr dem höchsten Gut, wofür er zum
Lobe Gottes zu singen und zu loben nicht vergessen möchte. So habe
die Paltzbürger in Ansehung der gewählten einige Gebrauche, die
mir nicht gefallen, wofür ich nach vorhergegangener Unterredung
nach und nach wegfallen werden. Z. B. daß das Kind allzeit den
Namen des Vaters, er mag nun etwas oder nicht bekommen, em-
pfangen muß; sonst würde es übel genommen: ist. Derjenige, der
von dem andern zum gewählten erwählt werden, muß sonach in
gleichen Umständen von dem ersten wieder sie zu erben werden
und dies geset auf beiden Seiten so oft fort, so oft sie wieder ein
Kind zur 3. Taufe bekommen, so daß einer bey einer einzigen Familie
vielmahl, 3 bis 4, je mehrmahl gewählten gewonnen. Die ersten gewählten
ist unter uns schon abgepflegt, und dardienigen wir uns vorher, nach

dem

dem Kinde bey der Taufe für ein Name gegeben werden soll. Ist es nur ein
bloßer Fall ohne Bedeutung, als Veit, Ruprecht, Charlotte, so wird dagegen
Erinnerung gessen. Nützlich ist bey Gelegenheit der Historie des Isaacs,
der gleich andern Kindern d. T. einen Namen einer schönen Bedeutung
bekommen, der nöthigste schon der Gemeinde gesagt worden. Der gefället
uns bey der Gewerkschaft der Daltzburger, daß sie Mann und Weib,
und nicht zweygetheylte Leute, wie in Teutſchland vielmal nicht ohne böse
Absichten und Argwohn geſchiehet, ſie zu erwehlen: it. daß kein Ketten-
gold eingebunden oder nach der Taufe ringschickel wird, sondern ſie thun
der Tauffbrüderin und dem Kinde alles gute, das nur in iſrer Vermö-
gen iſt. Von den Kind-Täuſen, da gewatten, Nachbarn und Freunde
nach geſchickten Tauf-Acte, oder nach vollendeten Tauffbrüder zum ſſten
Erinken, und fleißlicher Lieblichkeit zuſammen kommen, weiß ich
Ebenzer noch nichts. Gott wolle und wird uns auf dem Wege beſuchen.
Als wir nützlich in der Historie auf den Umſtand kamen, wie Abraham
bey der Fathöpfung Isaacs ein groß Maß gemacht, iſt gezeigt worden, daß,
da Abraham ein Liebhaber der frommen, Armen und Fremdlinge gewe-
ſen, er ohne Zweifel nur ſolche geladen, und bey dem Genieß der heiligen
Weſtſchalen von der groſſen Weſtſchale der Fathöpfung, wovon er bey der
Gebürt Isaacs auch noch eine ſo kräftige Verſicherung bekommen,
erbaulich mit ihnen geſprochen, und den Herrn darüber gemeinſchaftlich
gelobt habe, und ſey als zuſammen dem Gaſtmahl, und zuſammen dem
Gaſtmahl bey Kind-Täuſen, Hoffzeiten, und ſonſt, wie ſie ſonſtigen Tages
größten Theils unter Chriſten geſalben worden, ein großer Unterſchied.